

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens der
Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft und deren
Nachfolgerin, der Landwirtschaftskammer für das
Herzogtum Oldenburg**

Oldenburgische Landwirthschafts-Gesellschaft

Oldenburg i. Gr., 1918

Kommission zur Förderung der Wohlfahrts- und Heimatpflege auf dem
Lande. Von Winterschuldirektor E. Heinen - Zwischenahn.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3790

Kommission zur Förderung der Wohlfahrts- und Heimatpflege auf dem Lande.

Von Winterchuldirektor E. Heinen-Zwischenahn.

Dem Sonderauschuß für Wirtschaftspolitik eng angegliedert ist die Kommission zur Förderung der Wohlfahrts- und Heimatpflege auf dem Lande. Die erste Anregung für die Betätigung der Landwirtschaftskammer auf diesem wichtigen Gebiet gab auf der Zentralauschubssitzung in Damme am 17. Juni 1913 Professor Heinrich Sohnrey, der bekannte und verdienstvolle Geschäftsführer des deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege. Aber auch im Lande selbst war das Interesse für Heimatpflege erwacht. Der Verein für Heimatpflege in Zwischenahn hatte sein alt-ammerländisches Bauerngehöft erbaut und war durch seine Heimatfeste im ganzen Oldenburger Lande bekannt geworden. Am Neuenburger Urwald hatte der Neuenburger Katenverein ein kleines Gehöft in der alten Bauart der friesischen Wehde erhalten.

Der Sonderauschuß für Wirtschaftspolitik wählte am 9. September 1913 nach einem Referat des Winterchuldirektors Heinen aus Zwischenahn die Kommission zur Förderung der Wohlfahrts- und Heimatpflege auf dem Lande. Sie bestand aus folgenden Herren:

1. K.-M. Gutsbesitzer Müller, Nutzhorn, Vorsitzender,
2. Bürgermeister Feigel, Cloppenburg, Stellvertr. Vorsitzender,
3. Direktor Heinen, Zwischenahn, Geschäftsführer,
4. K.-M. Landwirt Lübben, Schmalenfletherwurp,
5. Pastor Conze, Berne,
6. Kaplan Stegemann, Lohne,
7. Rentner Haller, Nordenham,
8. Hauptlehrer Matthias, Spohle,
9. Bildhauer Müller, Jever.

Am 7. November 1913 begannen mit der ersten Sitzung die Arbeiten der Kommission. Nach einleitenden Referaten der Mitglieder wurde eine Arbeitsteilung eingeführt. Die beiden Geistlichen übernahmen die Bearbeitung der sozialen Fürsorge in den Gemeinden, Hauptlehrer Matthias und K.-M. Lübben die Förderung der Jugendspiele auf dem Lande mit besonderer Berücksichtigung der Jungdeutschlandbewegung und des Klotzschießens, Rentner Haller trat für die Bestrebungen des Rühringer Heimatbundes



ein, Bildhauer Müller sollte die Landbevölkerung für eine bessere Kirchhofs-
pflege interessieren, und das wichtige Gebiet des Heimatschutzes und der
Heimatpflege wurde von Direktor Heinen vertreten. Für die einzelnen
Gebiete wurden Fragebogen ausgearbeitet und ein reiches Material gesammelt
und in Bearbeitung genommen.

Nach kurzer Tätigkeit hatte die Kommission den Tod ihres Vorsitzenden
zu beklagen. An seine Stelle trat das K.-M. Haben, Quanens. Leider
konnten die Arbeiten der Kommission nicht zum gesteckten Ziel gefördert
werden, da der Krieg ausbrach. Schon vorher war das Mitglied Haller
und bald darauf das Mitglied Müller, Jever, gestorben. Matthias fiel
auf dem Felde der Ehre.



Landwirtschaftliches Unterrichtswesen.

Von Ökonomierat Heyder-Cloppenburg †.

Die Erkenntnis von der hohen Bedeutung des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens und der Notwendigkeit seiner weiteren Ausgestaltung hat sich auch in der Berichtsperiode weiter verbreitet und ihren Ausdruck gefunden in der Errichtung der beiden landwirtschaftlichen Winterschulen in Brake (1912) und in Cloppenburg (1914).

Die 10 im Herzogtum Oldenburg befindlichen landwirtschaftlichen Lehranstalten haben ihre Aufgabe sowohl in theoretischer Beziehung vollends erfüllt, als auch in der Praxis die besten Früchte gezeigt.

Wenn im letzten Bericht der Landwirtschaftskammer gesagt ist: „Leider wird im Herzogtum von der Gelegenheit, den Landwirtsöhnen eine gediegene Fachbildung zuteil werden zu lassen, immer noch nicht in dem Maße Gebrauch gemacht, wie man es eigentlich erwarten sollte“, so läßt sich jetzt anführen, daß das von Jahr zu Jahr zunehmende Interesse, welches seitens der oldenburgischen Bevölkerung den landwirtschaftlichen Schulen entgegengebracht wird, in dem starken Besuch dieser Schulen sich bekundet. Unsere Landwirte wissen den großen Nutzen dieser Lehranstalten zu würdigen und die Tätigkeit der an denselben wirkenden fachlichen Lehrkräfte zu schätzen. Sie haben die Worte des stellvertretenden Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, Friedrich Edler von Braun, in richtiger Weise erfaßt, die in dem Werke: „Arbeitsziele der deutschen Landwirtschaft nach dem Kriege“ in der Einleitung Seite 11 folgende Ausführung finden: „Das alles weist auf die Notwendigkeit einer viel ausgedehnteren Berufsausbildung und Berufsberatung des Landwirtes bis in die Kleinbetriebe herunter hin. Ein tüchtiger Landwirtschaftslehrer nützt dem Staate mehr, als zehn Steuerbeamte. Denn diese können nur die möglichst vollständige Erfassung vorhandener Steuerquellen erreichen, jener aber durch die Steigerung der Urproduktion neue erschließen. — Vermehrte Staatsausgaben für die bessere Berufsausbildung der landwirtschaftlichen Bevölkerung machen sich nicht nur in ideeller, sondern auch in materieller Beziehung reichlich bezahlt und gehören ebenso zum unabweislichen Bedarf, wie die Ausgaben für Heer und Flotte.“

Wenngleich es für die Söhne der kleineren und mittleren Besitzer wohl kaum eine bessere Vermittlerin aller für die landwirtschaftliche Praxis notwendigen theoretischen Kenntnisse gibt als die landwirtschaftlichen Winterschulen, so ist es doch von vielen Seiten lebhaft bedauert worden, daß die

